

Erst. u. gl. Morg. 7 Uhr. Inzessan
werden die Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 18.

Abonnement vierteljährlich 70 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die P. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drobisch.

No. 136.

Sonnabend, den 16. Mai 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 7300 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 16. Mai.

— Se. I. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist gestern Mittag 3 1/2 Uhr von Schwerin hier eingetroffen und im „Hotel Bellevue“ abgetreten.

— Se. Exc. der Herr Staatsminister Freiherr v. Feust ist vorgestern nach Leipzig gereist und hat sich von dort nach Berlin begeben.

— Der vormalige hiesige Professor der Baukunst, Gottfried Semper, welcher wegen seiner Betheiligung an den Maier-eignissen des Jahres 1849 steckbrieflich verfolgt worden ist und sich gegenwärtig in Göttingen bei Zürich aufhält, hat von dort aus an das I. Ministerium die Anfrage gerichtet, ob er im Falle einer Reise nach Hamburg, wohin er zu einer Expertise als Bauperständiger berufen sei, dieselbe ungehindert zurücklegen könne, ohne Reclamationen seitens der I. sächsischen Regierung bei andern deutschen Bundesregierungen befürchten zu müssen. Da die diesseitige Regierung nicht gemeint ist, der gedachten Reise Semper's Schwierigkeiten in den Weg zu legen, so hat das I. Justizministerium mit allerhöchster Genehmigung den am 16. Mai 1849 von der Stadtpolizeideputation erlassenen Steckbrief zurücknehmen lassen.

— Wie die „S. Dfz.“ vernimmt, sind die Bemühungen des Stadtraths, die Genehmigung der Regierungsbehörde zur Veräußerung des dem Ehrlich'schen Gestift gehörigen Grundeigenthums zu erhalten, endlich mit Erfolg gekrönt und so der wohlthätigen Stiftung selbst ein reicher Gewinn gesichert worden. Der Grundbesitz des Ehrlich'schen Gestifts lieferte bisher einen mit dem Umfange desselben im größten Mißverhältnisse stehenden äußerst geringen Ertrag. So enthält z. B. der am Rampe'schen Schläge liegende Garten einen Flächenraum von 78,900 Quadrat-Ellen, während der dafür erzielte jährliche Pachtzins sich nur auf 462 Thlr. beläuft. Außerdem besitzt das Gestift in der nächsten Umgebung noch Felder und Wiesen, welche einen Flächenraum von 685,378 Quadrat-Ellen umfassen und deren Lage sich ebenso wie jener Garten zu Bauplätzen eignet. An der vortheilhaften Verwerthung jener Grundstücke ist daher bei der vorwaltenden Baulust nicht zu zweifeln.

— Der Lehrer Heinrich Graf an der fünften Bezirksschule ist vom Stadtrathe zum Director der vierten Armenschule erwählt worden.

— Königlich Hoftheater. Donnerstag, den 14. Mai debütierte Fräulein Hänisch vom großherzogl. Hoftheater zu Schwerin als Amina in Bellini's „Nachtwandlerin.“ Die junge Künstlerin, die seit ihrem vorjährigen Gastspiele als Dinorah und Lucia beim hiesigen Publikum noch in gutem Andenken steht, löste ihre Aufgabe sehr beifällig. Fräulein Hänisch hat mehrseitige Eigenschaften von Belang. Ihre umfangreiche, mäßig starke Sopranstimme ist im Allgemeinen gut geschult und hat in den mittlern und am meisten ausgiebigen und zum Herzen sprechenden Kopftönen ihre Force-Seite; die Mittelstimme scheint sich dagegen erst mit der Akustik unseres gefüllten Zuhörerraumes verständigen zu müssen. Fräulein Hänisch singt rein, spricht gebildet

und deutlich aus, hat sich eine bemerkenswerthe Gewandtheit in der Coloratur angeeignet und vor Allem — forcirt nichts. Ihre persönliche Erscheinung ist anmuthig und gewinnend, und wenn sich ihre Darstellungsweise auch in andern Parthieen so von Gefühlswärme und praktischer Geschicklichkeit geleitet zeigt, wie in dieser, so dürfte man von ihr mit Recht Erfreuliches erwarten; nur wäre ihr der Rath zu ertheilen, in dem Bereiche der zarten lyrischen Parthieen zu bleiben, auf welche ihr ganzes Naturell deutlich genug hinweist. Fräulein Hänisch empfing nach jedem Actschlusse wohlverdiente Beifallsbezeugungen und wurde gerufen. Im Uebrigen ist die Oper schon oft besprochen worden.

Armin Früh.

— Wie in weiteren Kreisen schon bekannt geworden, ist seit dem 8. d. M. der Finanzrechnungs-Sekretair Barth verschwunden. Bedauerlicher Weise hat sich nach seiner Entfernung herausgestellt, daß er sich der Veruntreuung von 5000 Thalern schuldig gemacht, eine Summe, welche sich als das sämmtliche, dem Asyl für erwachsene taubstumme Mädchen gehörige Vermögen erweist. Der Schreck über diese Entdeckung war im Augenblicke groß, weil der Verlust dieser Summe die Existenz dieser wohlthätigen Anstalt in Frage stellte. Bereits aber haben, dem Bernehmen nach, mehrere edle Menschenfreunde die Erhaltung des Asyls in den nächsten beiden Monaten gesichert und dafür Sorge getragen, daß die dort untergebrachten armen verlassenen Mädchen in bisheriger Weise fort verpflegt werden. Der entschwindene Barth erfreute sich nicht nur der Achtung und des Vertrauens seiner Vorgesetzten, sondern aller seiner Mitbürger die ihn kannten. Es ist der Verlust, denn als solcher ist er wohl mit Bestimmtheit zu betrachten, ein schwerer Schlag für die Anstalt und nur die Hoffnung, daß auch ferner keine Ermüdung in dem Gefühl der Wohlthätigkeit eintreten möge, das sich stets für die Anstalt gezeigt, nur diese Hoffnung erhält noch aufrecht.

— Die gründliche Renovation des Saales im Linde'schen Bade wird mit heute beendet. Eines der ersten Concerte in den neu geschmückten Räumen wird das des Dresdner Orpheus sein, welches Dienstag den 19. Mai zur Feier seines 29. Stiftungsfestes stattfinden soll. Unter Anderem kommen zur Ausführung: Das Glück von Ebenhall von R. Schumann, Chor aus Oedipus von Mendelssohn-Bartholdy, Rheinsage von J. Otto, auf offener See von F. Möhring u. s. w.

— Die beiden Marienheiligen Pancratius und Servatius, im Volksmunde „Weinmörder, Weinkneiper“, haben in diesem Jahre ihren gefürchteten Ruf wiederum nicht bewährt, denn bis jetzt sind der 12. und 13. Mai die beiden wärmsten Maitage gewesen.

— Für Musikliebhaber bietet sich gegenwärtig hieselbst eine interessante Erscheinung in dem Hotel zur „Stadt Rom“ dar. Dort stehen nämlich drei neue Pianino's zum Verkauf aus, welche der Pleyl'schen Fabrik zu Paris entstammen. Sie liefern in der That einen überraschenden Beweis von der technischen Vervollkommnung dieser Instrumentengattung, deren

Leistungen nunmehr in Ansehung der Größe und Geselligkeit des Lones bis zur vollen Ebenbürtigkeit mit den Wirkungen des Flügels gebracht zu sein scheinen.

— Gestern früh kam von Zürich auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn der Schraubendampfer an, der für den Dienst der hiesigen Dampfschiffahrt-Gesellschaft auf der Elbe von Dresden bis Pillnitz bestimmt ist. Zur Aufnahme von ungefähr 80 Personen geeignet, hatte das Schiff gegen vierzig Ellen Länge und war der Aufbau zum Bahntransport mit untergelegten Lotwry's mit viel Geschick zu Stande gebracht.

— Die morgende Sonnenfinsterniß, wie sie in Dresden sichtbar sein wird, tritt Abends 6 Uhr 32,6 Minuten mittl. Dresdner Zeit ein, und zwar erfolgt das Eintreten des Mondes in die Sonnenscheibe genau am rechten Rande derselben; die Sonne steht zu dieser Zeit noch 9°,5 über dem Horizont von Dresden. Das Maximum der Verfinsternung ereignet sich um 7 Uhr 21 Minuten und beträgt: 4,5 Zoll; die Höhe der Sonne über dem Horizont: 2°,7. Der Untergang der Sonne endlich erfolgt um 7 Uhr 43,5 Minuten; der verfinsterte Theil befindet sich dann am oberen Sonnenrande.

— Der von dem hiesigen Mechaniker Schlicht erbaute Schraubendampfer wird von D. Heine in Leipzig jetzt zu Vergnügungsfahrten auf der Pleiße verwendet. Der kleine Dampfer nimmt 8 Gondeln ins Schlepptau.

— Das jetzt hier ausgestellte Lessing'sche Bild: „Fuß vor dem Scheiterhaufen“, ist an den König von Preußen verkauft worden. Es waren vom Directorium des Leipziger Kunstvereins bereits 4000, von Privaten 4800 Thaler für den Ankauf des Bildes (18,000 Thlr.) gezeichnet worden und erwartete man nur noch die Bewilligung einer Summe Seitens der Stadt, als plötzlich sich alle weiteren Schritte als unnütz erwiesen, da der König von Preußen das Bild um 15,000 Thlr. gekauft, Herrn Sachse aber das Bervielfältigungsrecht und die Erlaubniß gewährt hat, das Bild noch ein Jahr lang seine Rundreise machen zu lassen.

— Am 5. d. M. früh ging ein Landwirth aus dem Dorfe Steinsdorf an einem Walde vorüber, und hörte das ängstliche Geschrei zweier Zippen und anderer Vögel. Er trat näher und sah auf einem Zippenneste ein rothes Eichhörnchen, das den vier jungen, im Neste befindlichen Zippen die Schnäbel bis an die Köpfe abgefressen hatte. Das Eichhörnchen flüchtete zwar sofort bei der Annäherung des Mannes, doch war dieser, trotz aller Sorgfalt, die jungen Vögel nur bis zum nächsten Tage am Leben zu erhalten im Stande.

— Die Hausfrauen klagen gegenwärtig sehr über die hohen Preise der Butter und wir finden diese Klage gar nicht ungerechtfertigt. Schon giebt es frisches Futter, das alte war nicht im Verhältnisse zu den jetzigen Butterpreisen bezahlt und wenn wir nicht an den Landwirth die Schuld jener Höhe suchen, so können wir nur als Grund die Massenaufkäufe durch Händler auffinden. Letztere bieten allerdings Einiges mehr und da dem Landwirth die Mühe des Einzelverkaufs entnommen ist, macht er sein Geschäft lieber zu Hause. Wie kann hier Abhilfe geschehen?

— Eine kleine Auswanderungs- und Abschiedsscene bot gestern früh das nach Böhmen abgehende Dampfschiff. In Hamburg, Bremen, von wo es durch salzige Meerfluth über den weiten Ocean einer fernem, fremden Heimath zugeht, haben solche Scenen meist ein trübes, schmerzliches Ansehen; hier aber ging's lustig und guter Dinge zu. Den freundlichen Gestaden der Elbe entlang gen Aussig und Tepliz zog mit Saß und Paß eine kleine Schaar heiterer Emigranten in blau und rother Blouse, die, bekannt unter dem Namen Dienstmänn, als Freiwillige aus der Dresdner großen Genossenschaft ausgeschieden, um nun auch in Tepliz ein Dienstmänn-Institut gründen zu helfen. Vereinigt mit den dortigen eingeborenen Kameraden haben sie heute am größten Festtage Böhmens, dem Tage des Landespatrons Joh. von Nepomuk, ihre Thätigkeit begonnen und werden in dem freundlichen Badeort, dem Sammelplatz Tausender von Fremden aus aller Herren Länder, als tüchtige Vertreter der Arbeit und intelligenter Dienstleistung gewiß gut ausgenom-

men sein. Die Auswanderer sind meist junge, unverheirathete Leute, die auch als Dienstmänn denken: Ubi bene, ibi patria. Eine Anzahl Kameraden, Beamte und die Directoren des Instituts gaben das Geleite, und mit einem kräftigen Händedruck und der freundlichen Ermahnung, das Institut auch im Auslande mit Ehren zu vertreten und ihm neue Freunde zu erwerben, schied man auf Wiedersehen bis zum Ende der Saison.

— Aus Freiberg schreibt man uns: Die jetzige schöne Jahreszeit und die eben so angenehme als leichte Bergfahrt auf der Eisenbahn, führt unserer alten Bergstadt Freiberg bereits zahlreiche Gäste zu. Gewöhnlich gilt der erste Besuch derselben, nachdem bei einem Rundgang um die Stadt die freundlichen Promenaden und alterthümlichen Ringmauern und Thürme betrachtet worden sind, dem Dom mit seiner „goldenen Pforte“ und dem am Obermarkt befindlichen „Freiberger Alterthums-Museum“, das in jüngster Zeit wieder mannichfachen Zuwachs erhalten hat. Darunter ist namentlich den Dresdner Besuchern von speciellem Interesse der sehr alte Schlüssel von seltsamer Form, welcher die Pforte zum ehemaligen JohannisKirchhofe in Dresden erschloß und jetzt durch Zufall in das Freiburger Museum gelangt ist.

— Aus Chemnitz, 13. Mai berichtet das Dr. J. In Nr. 49 Ihres Blattes vom 28. I. J. befindet sich eine Mittheilung über eine am 26. Februar im Dorfe Gornsdorf bei Stollberg verübte verbrecherische That, welche damals allem äußern Anschein nach den Tod eines Menschenlebens zur Folge haben mußte: die tödtliche Verwundung einer Dienstmagd durch ihren Geliebten, den Gutsbesizersohn Friedrich Günther in Gornsdorf. Das hiesige Bezirksgericht wird am 19. I. M. diesen Fall zur Hauptverhandlung bringen und es wird in derselben, in welcher wegen beendigten Mordversuchs gegen Günthern Beweisaufnahme stattfindet, die Verletzte als Zeugin erscheinen, da sie den zugefügten schweren Wunden nicht erlegen, vielmehr ziemlich genesen ist, sei es, daß eine glückliche Constitution die mörderischen Schläge nach ihrem Kopfe ertragen, oder daß der erste Anschein die Annahme tödtlicher Beschaffenheit der Wunden näher gelegt hat, als sie in der That war. Sicherem Vernehmen nach befindet sich die Verletzte in der Familie des Thäters und soll sie demselben volle Verzeihung gewähren wollen. Günther ist der That, wie man hört, geständig und namentlich auch der Absicht, die Magd (und dann sich) zu tödten, und wird demnach die Hauptverhandlung mehr psychologisches Interesse bieten. — Am 2. I. M. verurtheilte das hiesige Bezirksgericht den Advocaten Fr. G. Koloff von Stollberg wegen gesetzlich ausgezeichneter Unterschlagung zu fünfjähriger Zuchthausstrafe, auf Grund unumwundener Zugeständnisse. Er, ein zeither allgemein geachteter und geschätzter Sachwalter, ist jedenfalls ein Opfer der Speculation und seiner gutmüthigen Aufopferung für Andere. Sein ganzes Vermögen hatte er im Lugau-Erbacher Steinkohlenbauverein an die Hoffnung gewagt, Kohlen zu erteufen. In vertrauensvoller Erwartung sichern Erfolgs verwendete er auf das Unternehmen auch fremde Gelder, die ihm als Sachwalter anvertraut waren. Da plötzlich, als schon Spuren von Steinkohlen sich gezeigt, kam der Schacht auf das Urgebirge und das Werk zum Stillstand. Eigene und fremde Gelder waren verloren! Gutmüthige Schwäche ließ ihn früher schon sich für einen bedrängten Berufsgenossen verbürgen und nach Höhe von nahezu 1700 Thlr. Opfer bringen, ohne Aussicht auf Wiedererstattung. Auch dieser Umstand hatte ihn in Bedrängniß gebracht. So hatte er denn Unterschlagungen von mehr als 3000 Thlr. Gesamtbetrag, worunter eine einzige Post, eine eingezogene Hypothek 2500 Thlr. betrug, verübt.

— Eine Anklage gegen den Redacteur des Kladderadatsch Dohm. Die Nr. 12 des Kladderadatsch von diesem Jahre enthielt ein Bild, unter der Ueberschrift: „Unsere drei Parzen.“ Dies Bild zeigte die Portraits der Minister v. Manteuffel, v. d. Heydt und des Herrn v. Bismarck, über welche hin sich ein Streifen Papier zog, auf dem das Wort „Verfassung“ zu lesen war. Bei Manteuffel trug dasselbe das Wort „ocroyirt“, bei v. d. Heydt „prolongirt“ und bei Herrn v. Bismarck „amortisirt.“ Herr v. Bismarck hatte eine

Scheere in der Hand, schnitt in den Streifen Papier und man konnte deutlich sehen, daß nur noch ein kleiner Schnitt fehlte, um ihn gänzlich zu trennen. Der Staatsanwalt Goltz führte in dem heutigen Audienztermine aus, daß der Streifen Papier, der sich über die drei genannten Minister hinziehe, die Verfassung bedeute, wie das auch schon durch das darauf stehende Wort „Verfassung“ außer allen Zweifel gesetzt sei, und daß Herr v. Bismarck, indem ihn das Bild als die dritte, nach der mythologischen Auffassung den Lebensfaden durchschneidende Parze mit einer Scheere in der Hand den Streifen Papier zerschneidend darstellte, der Vorwurf gemacht werde, er habe die Preussische Verfassung vorsätzlich vernichtet. Dies sei unzweifelhaft eine strafbare Verleumdung, für welche Dohm, der zugegeben, daß die Idee zu diesem Bilde von ihm ausgegangen sei, zu haften habe. Mildernde Umstände seien jedoch anzunehmen, weil das Blatt ein Wigblatt und das Bild nur für denjenigen Theil des Publikums verständlich sei, der die Mythe von den Parzen überhaupt kenne. Er beantragte deshalb eine Geldbuße von 50 Thalern gegen den Angeklagten. Der Vertheidiger des Angeklagten, Rechts-Anwalt Hothoff machte geltend, daß ein Zerschneiden der Verfassung gar nicht dargestellt sei, sondern nur ein Einschneiden. Herr v. Bismarck habe die Scheere in der Hand und „schnitzte“ daran. Wenn er aber auch die Verfassung vernichtet hätte, so treffe doch auf ihn die Voraussetzung des Verleumdungsparagraphen nicht zu, daß er dadurch in der öffentlichen Meinung dem Haß und der Verachtung ausgesetzt worden. Hr. v. Bismarck sei Feudaler, für ihn existire als öffentliche Meinung nur die der feudalen Partei und bei dieser werde er gewiß weder Haß noch Verachtung erregen, wenn er die Verfassung vernichte. Der incrimirte Wig sei aber auch zu „vortrefflich“, als daß er „straffällig“ sein sollte. Er verdiene vielmehr Freisprechung. Der Staatsanwalt protestirte gegen diese Logik, so wie dagegen, daß Herr v. Bismarck zur Feudalpartei gehöre, ihm sei davon nichts bekannt. — Der Gerichtshof sprach das Nichtschuldig über den Angeklagten aus.

Politische Plaudereien. Die „Kreuzzeitung“ bringt ein langes, vom König von Preußen unterzeichnetes Edict, in welchem ganz genau verzeichnet wird, wie die preussischen Offiziere zu trauern haben, ob mit Flor am Oberarm, oder am Mittelarm. Wie aber das preussische Volk über die Offiziere und das sie allzureichlich nährenden Militärbudget zu trauern hat, darüber habe ich kein Sterbenswörtchen in dem Trauer-Ulra finden können, und Sie würden mich sehr verbinden, wenn Sie mir in dieser Beziehung einige „ganz authentische“ Aufklärungen verschafften. Herr v. Roon hört ja schon „die Ketten der Fremdherrschaft rasseln“. Das Rasseln hören andere Leute auch, aber es will dieselben schier bedünken, als ob sothanes Geräusch nicht von Fremdherrschaft, sondern aus einer ganz andern, nicht tricolore, sondern schwarz-weißen Ketten schmiede herrühre. Bald wird Preußen nach der lieblichen Melodie „O Dannebohm“ ein neues Nationallied und Nationaltied aufzuweisen haben, das nach meinem freilich unmaßgeblichen Vorschlage also lauten wird:

O Herr von Roon, o Herr von Roon,
Wir hören das Gerassel,
Doch stammt es nicht aus Frankreich her,
Uns drückt der eigne Schuh gar schwer,
Von Spree-Athen bis Rassel.

O Herr von Roon, o Herr von Roon,
Wenn die Franzosen kommen,
Dann sieht's für Sie gar traurig aus,
Und dann wird manches „alte Haus“
Ganz schrecklich mitgenommen.

O Herr von Roon, o Herr von Roon,
Vor Fremden sei nicht bange,
Denn kommen die in's Land hinein,
Dann leuchtet Anno Dreizehns Schein,
Mit Dir währ't's dann nicht lange.

Nachdem ich mein Herz durch diese patriotischen Verse etwas erleichtert habe, finde ich mich muthig genug, Ihnen zu berichten, daß Prinz Friedrich Karl nach England gegangen ist, um Pferde zu kaufen. Befagter Prinz hat nämlich mit Sr. Majestät Wilhelm I. eine etwas „unliebsame“ Auseinandersetzung gehabt und geht nur deshalb nach dem freien Albion, um seinem allerhöchsten Herrn Onkel zu beweisen, daß die brittische Constitution so wohlthätig ist, daß sogar ein Pferd sie gut vertragen kann. Er wird Bollblut vom reinsten Wasser mitbringen, dasselbe seinem königlichen Herrn präsentiren und also zu ihm reden: „Sehen Ew. Majestät nur so ein englisches Ros an, es ist ein freies, selbstbewusstes Thier und läuft auch ohne Peitsche wie der Wind, aber bürdet man ihm zu viel auf, so wölft es seinen Reiter ab und er bricht das Genick.“ „Plat ap-

placatio“ Ob die Section näher wird, weiß ich nicht, denn seitdem ich in Sanson's Memoiren dieser Lage gelesen habe, daß Ludwig XVI. höchst eigenhändig die Guillotine „verbessert“ hat, die ihn einmal töpfen sollte, sange ich, der, wie Sie wissen, das loyalste Gemüth von der Welt besitze, bedenklich an, die „angestammte“ Weisheit auch dort zu bezweifeln, wo sie den Sophisten und Sophologen zufolge vom lieben Gott als Pathegeschenk in die Wiege der Purpurgeliebten gelegt sein soll. Wie leicht fällt sie heraus, wenn die Wege zu stark geschaukelt wird, ich weiß das nicht genau. Aber um wieder auf Sanson zurück zu kommen, so wissen Sie wohl, daß dieser Herr der letzte Scharfrichter seines Stammes ist, einer Henderdynastie, die das schöne Frankreich seit 1687 mit Kopfschneidern reichlich versorgt hat. Sie müssen sich nun nicht denken, daß Herr Sanson ein blutdürstiger Mann ist — ganz im Gegentheil, er schwärmt für Aufhebung der Todesstrafe, natürlich seitdem er pensionirt und das Scepter des grausen Gottes Thanatos in die Hände einer andern Scharfrichterdynastie übergegangen ist. Der soeben erscheinene zweite Band jenes merkwürdigen Werkes, das auf Familienpapieren aus den Henderarchiven (diese sind ebenso gut geführt, wie die Staatsarchive, die ja auch zuweilen nichts anders sind!) basirt, und das sehr glatt und schön, ja sogar Spuren streng klassischer Bildung verrathend, geschrieben ist, führt uns Gottlob aus den ewigen Räderungen, Asphäragungen, Zwickungen mit glühenden Zangen u. dgl., mit denen der erste Theil der seltsamen Memoiren nur allzu reich gespickt ist, auf rein historisches Gebiet mitten in das große Drama der französischen Revolution hinein, in dem ja Sanson's Großvater einer der Hauptacteurs war. Da wird uns nun aus amtlicher Quelle folgendes Neue über die Guillotine, diese schreckliche Milchschwester der „Erklärung der Menschenrechte“ mitgetheilt. Dr. Guillotin hatte in der Nationalversammlung die Einführung einer Hinrichtungsmaschine beantragt, welche rasch und schmerzlos die Leute aus der Welt schaffen sollte, und war dabei auf jenes Fallbeil gerathen, das zufolge alter Bücher des 16. Jahrhunderts schon unter dem Namen „Mannaja“ bekannt und in Italien ziemlich gebräuchlich war. Aber die Abbildungen alter Zeit genügten dem menschenfreundlichen Doctor nicht, der von seinem Enthusiasmus hingerissen zum Parlament sagte: „ich will Ihnen einen Menschen so schmerzlos töpfen, daß es ein wahres Vergnügen ist“, worüber natürlich die Herren Volksvertreter nicht wenig lachten, ohne zu ahnen, daß bald der furchtbare Ernst der Zeit der Sache alles Komische nehmen würde. Ich glaube, beiläufig gesagt, der kleine Advokat aus Arras, Maximilian des Robespierre (damals hatte er noch sein „von“ so gut wie ein Gardeleutnant) hat damals nicht mitgelacht, denn er brütete wohl schon seine Weltbeglückungs-ideen mit obligatam Köpfen im Stillen aus. Der Doctor also fand für gut, freie Conferenzen mit dem wohlbestellten Scharfrichter der Stadt Paris, Herrn Louis Sanson zu halten, den natürlich die Sache auch ein Bischen als „in sein Fach einschlagend“ interessirte. Nun kam zu dem Executor der hochnothpeinlichen Gerichtsbarkeit, der trotz seines traurigen Werbes ein großer Freund der edlen Musik war, damals ein deutscher Mechaniker, Namens Schmidt, welcher Gluck'sche Opernarien mit dem gefühlvollen Beherrscher des Schaffots sang und sich darüber ennüßte, daß die Debatten über das neue Köpfinstrument die genüßreichen musikalischen Soirées schon seit Wochen unterbrachen. Da nahm denn Schmidt eines schönen Tages die Bleifeder, zeichnete den Riß einer Guillotine auf's Papier und rief: „So muß es sein, und jetzt laßt uns das Duett aus „Armida“ aufführen.“ Es war also wieder ein Deutscher, der für's Ausland eine wichtige Entdeckung machte, die wir Beide übrigens gar leichtem Herzens der fremden Nation als ausschließliches Eigenthum überlassen hätten. Dr. Guillotin war von dem deutschen Scharfrichter entzückt, der das Fallbeil dem alten, unvollkommenen Instrument hinzusetzte, und während Herr Sanson und Herr Schmidt gemüthlich darauf los muscirten, rannte der Arzt zum Leibchirurgen des Königs, dem Abbé Louis, und theilte ihm die allerneueste Erfindung mit. Der arme Ludwig XVI. war, wie Sie wissen, ein gar nicht ungeschickter Schloffer, er begann sich daher für die Maschine, von dem ihm sein Chirurg Kunde gab, zu interessiren und ließ Sanson auf's Schloß kommen. In einem Cabinet jener Tuilerien, die so viel des Bewundernsamen ge'haut, saß nun der Hender mit dem Chirurgen, und sie debattirten eifrig über das jüngste Kind von Schmidt's Laune, da trat plötzlich Ludwig XVI., natürlich incognito, aber darum nicht weniger an der Bourbonennase kenntlich, im einfachen braunen Wamms in's Gemach, ließ sich die Zeichnung vorlegen und sagte: „Die Sache ist ganz praktisch, bis auf das Beil, dies darf nicht eine halbrunde Schneide haben, sondern muß in einem schrägen Messer bestehen.“ Und damit zeichnete Se. Majestät höchst eigenhändig das Beil hin, wie's heutzutage noch existirt und so viele Tausend Häupter vom Rumpfe getrennt hat, unter andern auch das des allerchristlichsten Monarchen, der selbst sein Todes-Instrument gleich dem Teufel an die Wand des Tuilerien-Cabinet's gemalt. In dieser Geschichte liegt eine düstere Moral, die Sie sich selbst ziehen können. (Schluß folgt.)

— Ebhöhe: Freitag Mittag: 1° 5" unter 0.

Tagesgeschichte.

Berlin, 15. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat heute den Antrag der Geschäftscommission mit 295 gegen 20 Stimmen angenommen. Präsident Grabow will den Ministern bis Montag Zeit lassen, dann unter Mittheilung des heutigen Beschlusses dieselben ersuchen, wieder zu erscheinen. Jordanbeck beantragt eine ausdrückliche Aufforderung an das Ministerium zu

richten, zu erscheinen, laut Artikel 80 der Verfassung. Dieser Antrag wird mit 167 gegen 138 Stimmen angenommen.

Bemberg, 14. Mai. Die Zersprengung des Sezioranskischen Corps, welches zuletzt kaum noch 300 Mann zählte, die sich, ohne auf ein weiteres Gefecht einzulassen, zerstreut haben, wird bestätigt. Ebenso wird durch flüchtige Insurgenten bestätigt, daß auch das Corps unter Czachowski zersprengt worden sei; der Rest desselben habe sich in die Wälder von Swienty-Krzyz gezogen. — Nach einem Gerüchte ist bereits in einigen Bezirken Podoliens und Wolhyniens der Aufstand ausgebrochen.

Die Ziegenmolken des J. B. Fäßler aus Appenzell sind außer im Großen Garten auch noch täglich im oberen Päßlerschen Kuchengarten in Blauen, in letzterem sogar von früh 5 Uhr an zu haben. Einsender dieses, ein Unterleibs-Patient,

braucht bei dem jetzigen prächtvollen Wetter jeden Morgen die Molken-Kur mit dem glücklichsten Erfolg, zwischen dem großen Garten und Blauen täglich abwechselnd. Die Ziegenmolken äußern eine außerordentlich wohlthunende Wirkung auf die Functionen des Unterleibes und des Blutes, namentlich nach dem Genuß eines zweiten Glases, dabei ist der Geschmack derselben ein sehr angenehmer. Es ist diese Molkenanstalt ein äußerst wohlthätiges Unternehmen für Blut- und Unterleibs-Leidende, namentlich für solche, welche, gleich dem Einsender, verhindert sind, auswärtige Trinkanstalten zu besuchen; zu wünschen wäre nur, daß auch an näheren Punkten, wie z. B. am Pirna'schen Platz oder in Neustadt im Palaisgarten ein solcher Verkauf eingerichtet würde, damit man bei ungünstigem Wetter sich die Molken in das Haus holen lassen kann, wie es bereits von Seiten der Herrschaften in Blauen vielseitig geschieht. M.

Bleidorf,

eine angenehme Unterhaltung für Knaben und Mädchen, sowie für Erwachsene. Ein Jedes zeichnet damit die schönsten Bogen, Kreisverschlingungen, Schneckenlinien, Spiralen 2c. à Stück 1 Ngr. **Rampeschestr. 23, 3.** Probebogen liegen aus.

! Ausverkauf von Strumpfwaaaren !

Sämmtliche Vorräthe eines verstorbenen Fabrikanten, aus wollenen und baumwollenen **Strümpfen, Socken, Handschuhen** 2c. bestehend, verkaufe ich für Rechnung der Hinterlassenen unter den Herstellungspreisen.

Ostra-Allee 28: Fr. Küstritz.

Feinsten Nordhäuser Kornbranntwein

ganz rein und alt verkaufe in Flaschen, nach der Kanne und in Eimern billigt.

C. A. Crahmer,
Wilsdrufferstraße 37.

Ein Hausgrundstück mit **Garten** (Wilsdruffer Vorstadt, nahe der Annenstraße), für Gewerbetreibende, als: **Wagner, Tischler, Holzhandler** 2c. passend, ist für 7200 Thlr. mit ca 2000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres im **Central-Logis- u. Häuser-Nachweisungs-Bureau, große Kirchgasse 4 I.**

Lehrling.

Für ein lebhafteres Materialwaarengeschäft wird sofort ein Lehrling, Sohn gebildeter Eltern und von auswärts, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, gesucht. Gef. Offerten franco unter „K. Dresden“ an die Expedition d. Bl.

Ein Baubestimmter, welcher im architektonischen Zeichnen und geodetischen Aufnahmen geübt und erfahren ist, auch ein Nivellement zu fertigen verstehen muß, wird **gesucht**. Offerten unter Beifügung der Bedingungen werden entgegengenommen vom Besitzer der „drei goldenen Bahazweige“, Herrn **Schulze** in Dresden.

Polster-Möbel Gestelle u. Rohrstühle (polirt) sind in Auswahl stets vorräthig zu haben: **am See 40.**

Ein Glasronleuchter

mittler Größe wird zu kaufen gesucht:
Breitestraße Nr. 16 part

Georginen,

Belargonien, Fuchsen, Lantanen, die Blattpflanzen und Sommerblumenpflanzen empfiehlt billigt

G. Braun, Friedrichstraße 16.

Aufträge werden auch angenommen im Blumengewölbe des Herrn **Spahn,** Altmarkt Nr 12

Ein **Ispänniger** und ein **Ispänniger Wagen** mit eisernen Achsen und Schleifzeug, ziemlich neu, stehen im Gasthof „zum sächsischen Wolf“ in Deuben bei **Sainsberg** billig zu verkaufen.

5000 Thaler zur ersten Hypothek auf ein noch im Bau begriffenes hiesiges Hausgrundstück werden gesucht und kann die Auszahlung des Capitals in zwei Raten erfolgen. Näheres Wilsdrufferstraße Nr. 36 dritte Etage durch **Adv. Lohmann.**

3000 Thlr. zu 4 Procent auf erste Hypothek werden auf ein Landgrundstück bis zum 1. Juli zu leihen gesucht. Adressen, mit „3000“ bez., bittet man in der Expedition d. Bl. niederzulegen. Unterhändler werden verbeten.

Feine Damenstrohhüte

zu ganz billigem Preise empfiehlt das Buch- und Modewaarengeschäft von

J. Schreiber,

12 Galeriestraße 12, fr. gr. Frauenstr.

Hebe,

plastisches Kunstwerk in carrarischem Marmor, von Wittig, (Basrelief en médaillon, 36 Zoll im Durchmesser), ist zu verkaufen in Großschachwitz Nr. 15.

Ein Kaufmann wünscht in seiner freien Zeit einigen Gewerbetreibenden die Buchhaltung zu besorgen. Gef. Adressen sind unter **H. W. Nr. 100** am See Nr. 16 im Destillationsgeschäft abzugeben.

Ein thätiger, umsichtiger **Deconom** wünscht als solcher oder in irgend einem Fabrik-, Holz- oder Kohlengeschäft, auch gegen Cautionsleistung, passende Stellung. Adressen unter **K. G.** werden erbeten in der Expedition d. Bl.

Brennerei-Preßhefen, weiß und stark treibende Waare, empfiehlt täglich f. isch

C. F. E. L. Jentsch,
große Meißnergasse 18.

Drei Stück neue Mehlkässer, mit Eisen gebunden, 1 Elle hoch, 20 Zoll weit, schön gearbeitet, stehen zum Verkauf: in der Dampfschiffs-Niederlage beim Dienstmann 177.

Casseler Zündhölzer verkaufe ich in verschiedener Packung billig.
Bruno Zische, Samenzers Straße.

Zwei gute Dreher und ein oder zwei Lehrlinge werden zum sofortigen Antritt gesucht:

Maschinenfabrik Ernst Grahl,
obere Borwerkstraße Nr. 1.

Ein junger, gewandter, verheiratheter Mann, welcher im Rechnen und Schreiben geübt und gute Zeugnisse beibringen kann, sucht irgend eine dauernde Stelle hier oder auswärts. Gütige Adressen werden unter M. P. 1000 poste rest erbeten.

2 Herren finden freundliche Schlafstelle: **Löblauerstraße 10, 3. St.**

Getragene Kleidungsstücke, namentlich gute Herrensachen, sowie Betten und Wäsche werden zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht. Adressen ersucht man gefälligst abzugeben: **Nr. 13 gr. Frohngasse Nr. 13, 2. Etage,** schrägüber den Fleischbänken.



Kinderwagen

in großer Auswahl stehen zum Verkauf **Gerbergasse Nr. 14** bei **J. E. Fleischer**, Korbmacher.
NB. Reparaturen derselben werden auf's Billigste ausgeführt.

ff. dopp. rect. Sprit 00 bis 93 $\frac{0}{100}$,
à Kanne 6 Ngr.,

stärksten Brennspiritus 80 bis 90 $\frac{0}{100}$,
à Kanne 5 und 5½ Ngr.,

empfiehlt die Spirituosenhandlung und Fabrik von

Ed. Werner & Co.,

Dresden, Weißgasse 6 und Plauen Nr. 49.

Hamburger und Bremer Cigarren,

vorzügliche, gut abgelagerte, reelle Qualitäten, empfehle ich zu **12½, 15, 18, 20, 24, 28, 30 Thlr.** pro Mille, sowohl in Originalkisten, wie im Einzelnen, als höchst preiswerth.

Oswald Jungtow,

Marienstrasse 30.

Erlauer & Szegzárder Rothweine,

leicht, mild, überhaupt sehr angenehm à 10, 12½ u. 15 Ngr., **Trabener & Zeltinger** Moselwein à 7½ und 11 Ngr., **Niersteiner & Marco-brunner** à 11 u. 15 Ngr., empfehle ich als **höchst preiswerthe, billige** Sorten. Bei 12 Flaschen div. Weine 1 Flasche Rabatt.

Oswald Jungtow,

Marienstrasse 30.

Restaurations 22 Schloßstr. 22

empfiehlt

Saidaer Weissbier

etwas ganz Vorzügliches, stets frisch auf Eis gelagert.

Eine Firma,

3 Ellen lang, ½ Elle breit, ist billig zu verkaufen: **am See 40 im Hofe rechts 1. Etage.**

Auf ein der Vollendung nahestehendes großes Hausgrundstück werden sogleich 8—10,000 Thlr. als erste und alleinige Hypothek zu erborgen gesucht. Bezügliche Adressen bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gesucht

wird ein junger, tüchtiger, gewandter, mit guten Zeugnissen versehener, cautionsfähiger Mann zum Vertrieb von Spirituosen, Cigarren etc. Näheres bei Herrn M. Sulzberg, Schäferstraße Nr. 60.

Preisselsbeeren,

in indischem Compenzucker gesotten, empfiehlt **August Schreiber**, Schloßstr. Nr. 28.

Vorsährige böhmische Pflaumen, empfiehlt, um damit zu räumen, das **Pfund 10 Pf.**

August Schreiber, Schloßstr. Nr. 28.

2 fleißige Arbeiter

werden gesucht von **E. F. Weyhe**, Dresden, Rosentweg 38.

Ein Landgut

an der Chaussee zwischen Dresden und Pirna, unweit des Haltepunkts Niederseebitz gelegen, enthaltend 96 Scheffel Areal, ist sofort zu verkaufen. Die vollständig massiven Gebäude sind mit bequemen Wohnräumlichkeiten versehen und gewähren nebst dem Garten die schönste Fernsicht nach dem rechten Elbufer und Umgebung. Näheres erteilt Herr Inspector **Seifert** in Königsbrück.

Sommerwohnung.

In schönster Lage des Plauenschen Grundes, nahe der Eisenbahnstation, ist ein gut gebautes Haus mit Garten, sehr passend zum angenehmen Sommeraufenthalt, für eine oder mehrere Familien, im Ganzen oder getheilt, zu vermieten. Näheres durch **Abb. F. Gerlach**, Dresden, Altmarkt Nr. 16.

Sehr billig!

Electrifirmaschine mit Zubehör 4 Thlr.
Ruhmkorff'scher Apparat 8 =
Zink-Kohlen-Elemente à Stück 15 Ngr.
Electrophor 15 =

Im Auftrage zu verkaufen durch **L. Schlegel**, gr. Schießgasse Nr. 5.

Königliches Hoftheater.

Sonnabend, den 16. Mai:

Aglauntine. Schauspiel in 4 Acten von Rautner. — Unter Mitwirkung der Herren Maximilian, Robertlein, Binger, Marchion, Heese, Wilhelm; der Damen Bayer, Guinand, Ulrich, Berg.

Anfang 7½ Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Sonntag: Robert der Teufel.

Zweites Theater.

Im königlichen großen Garten.

Sonnabend, den 16. Mai:

Gastvorstellung der Frau Brauner, Schöfer. Eine verfolgte Unschuld. Original-Posse mit Gesang in 1 Act von A. Langer. Hierauf: Die elegante Lini-Parodie in 3 Bildern und 2 Zwischenacten eines Schauspiels in 4 Acten von G. Wall. — Zum Schluß: Die unsichtbare Kaffeegesellschaft. Soloscene mit Gesang von Pittner.

Anfang 6 Uhr. Ende 8¼ Uhr.

Garibaldi!!

Im Commissionsverlag der **Rein-schen** Buchhandlung in **Leipzig** erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

D a s

Schwert Italiens.

Lebensskizze des Generals **Josef Garibaldi**,

in Allem auf authentischen Berichten beruhend, herausgeg. und **Elpis Me-lena**, der Freundin und Pflegerin **Garibaldi's** in Varignano, gewidmet von **Gustav Basch**. Mit Illustrationen und ein Blatt Handschrift **Garibaldi's**. In circa 8 Lieferungen à 3 Sgr.

Neues Fremdwörterbuch für den täglichen Geschäftsverkehr

von **J. G. Horneyer**.

(Circa 15,000 Fremdwörter mit kurzen Erklärungen), früherer Preis 12 Sgr., empfiehlt für 7½ Sgr.

W. Bock's Buch- und Kunsthandlung (**Bruno Wienecke**), Dresden, Seestraße 15, Ecke d. Breitestr.

Menschenfreunde!

Ein Kaufmann in der Provinz, der sein Geschäft niederlegen muß, sucht **Beschäftigung** und würde, um die Existenz seiner Familie zu sichern, mit 10—15 Thlr. pr. Monat zufriedengestellt. Gültige Adressen bittet man in der Exped. d. Dresdn. Nachr. unter „Gewährt! 1824“ niederzulegen.

Ein seit vielen Jahren schwunghaft betriebenes Materialwaarengeschäft mit Nebenbranchen, in günstiger Pflege und Räumlichkeit in dem Innern der Stadt Chemnitz befindlich, soll Wegzugs halber unter leichten Bedingungen verkauft oder verpachtet werden. Näheres auf franco Anfragen durch das Vermittlungs-Institut von **C. Söhne**, Chemnitz.

Latrinfässer verschiedener Größe stehen zum Verkauf:

große Frohngasse Nr. 3.
Kunath, Böttchermesser.

Königl. Belvedere der Brühlischen Terrasse.
Solree musicale von Herrn Stadtmusikdir. **Erdu. Duffholdt.**
 Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr. **J. G. Marschner.**

Lincke'sches Bad.
Heute Extra-Concert

vom Witting'schen Musikchor.
 Erster und zweiter Theil Blasmusik im Garten.
 Dritter, vierter und fünfter Theil Streichmusik in dem neu restaurirten Saal.
Sinfonie Eroica von Beethoven.
 Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. **A. Henne.**

Waldschlösschen.

Heute Sonnabend, den 16. Mai:
Grosses Militärconcert
 vom Musikchor der Brigade Kronprinz.
Orchester 60 Mann.

Marsch a. d. Oper Hunyadi Lászlo v. Erkel.	Corinth v. Rossini.
Dub. zu Strabella v. Flotow.	Dub. zu Yelva v. Reiziger.
Cavatine aus La Traviata v. Sanelli.	Duett a. Tell v. Rossini
Amoretten-Quadrille v. Strauß	Eumeniden-Galopp v. Romsal.
Dub. zu Stiffelio v. Verdi.	Zug der Frauen a. Lohengrin v. Wagner.
Steuermannslied a. d. fliegenden Holländer v. Wagner.	Dub. zu Iphigenia v. Gluck.
Empfehlungsbriefe, Walzer v. Pohle	Waldböglein, Lied v. Lachner.
Finale b. 2. Actes a. d. Belagerung von	Steeple chase, Polka v. Strauß.
Anfang 5 Uhr Entree 2½ Ngr.	Finale a. d. Jüdin v. Halevy.
	Louis Pohle, Musikdirector.

Königl. Belvedere der Brühlischen Terrasse.
 Morgen **Früh-Concert** von dem Trompeterchor des Königl. Garde-reiter-Regiments, unter Leitung des Herrn Stabstrompeter **Friedrich Wagner.**
 Sonntag: Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr. **J. G. Marschner.**

Grosse Wirthschaft im K. Grossen Garten.

Heute den 16. Mai:
Concert vom Musikchor des III. Jäger-Bataillons,
 unter Leitung des Herrn Bataillons-Signallist **Mörzsch.**
 Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. **Lippmann.**

Heute Einzugschmauss
in Grahl's Restauration

Königsbrückerplatz Nr. 7,
 von Nachmittags 5 Uhr an entreefreies Gartenquartett, unter Mitwirkung einiger Tambours, um 6 Uhr Steigen eines Luftballons Für gute Speisen und Getränke und solide Preise ist bestens gesorgt. Es ladet alle Freunde und Gönner hierzu ergebenst ein
A. Grahl.

Brühlische Terrasse im Ausstellungsgebäude.

Nur auf kurze Zeit täglich von 10-6 Uhr:
Das grosse Historienbild von C. F. Lessing:
Huss vor dem Scheiterhaufen.
 Mittelhür III. Entree 5 Ngr.

Handelwissenschaftlicher Verein.

Sonntag, den 17. Mai: Gemeinschaftliche Besichtigung der Glasfabrik der Herren **Siemens & Mehlis** und Spaziergang nach der **Begerburg.** Besammlung im goldnen Ring am Postplatz Abgang Punkt 2 Uhr. Mitgliedskarten sind mitzubringen.
Der Vorstand.

Wer Zahnschmerzen hat melde sich Bahngasse Nr. 17, 2 Etage, rechts, Nachmittags 2-4 Uhr.

Neben-Nachrichten.

Sonnabend, den 16. Mai 1863.
Frauenkirche. Nachm. 2 Uhr hält die Betstunde Herr Cand. Führer.
Am Sonntage Graubi, den 17. Mai.
Sophienkirche. Früh halb 8 Uhr hält am Altare Herr Hofprediger D. Langbein. Beichte und darauf Communion; Vorm. 9 Uhr Hr. Hofprediger D. Käuffer; Mitt. halb 12 Uhr Hr. Diae Schubert; Nachm. 2 Uhr Hr. Cand. Meusel II.
Kreuzkirche. Früh 5 Uhr Hr. Diae. Männel; Vorm halb 9 Uhr Hr. Diae. Döhner; Nachm. halb 3 Uhr Hr. Cand. Mey.
Frauenkirche. Vorm. halb 9 Uhr Hr. Diae. M. Adam; nach der Predigt Beichte und Communion; Mittags halb 12 Uhr Hr. Stadtwaisenhauseprediger D. ph. Sauer.
Kirche zu Neustadt. Früh 5 Uhr Hr. Diae. Riedel; Vorm. halb 9 Uhr Hr. Vicar Köppling; Mitt. 12 Uhr Hr. Vicar Meißner.
Annenkirche. Vorm. halb 9 Uhr Hr. Vicar Heide; Nachm. 1 Uhr ein Candidat.
Stadtwaisenhaukirche, böhm. Gemeinde. Früh halb 8 Uhr Herr Pastor M. Kumburk.
Stadtwaisenhaukirche. Vorm. halb 10 Uhr Herr Prediger Dr. phil. Sauer.
Stadtkrankenhauskapelle in Friedrichstadt. Vorm. 9 Uhr Herr Stadtwaisenhauseprediger Lauterbach.
Christliche Gestiftskirche. Vorm. 9 Uhr Hr. Prediger Raum.
Diaconissenanstalt. Vorm. halb 10 Uhr Herr Cand. Bruner
Reformirte Kirche. Vorm. 9 Uhr deutsche Predigt Hr. Pastor Richard.
 English Divine Service in the Reformed Church Sunday the 17 Mai Morning service at half past 11 o'clock - Afternoon service at half past 3 o'clock.
Christliche Gestiftskirche. Deutschkatholischer Gottesdienst Vorm. 11 Uhr Hr. Pred. Vertsch.
Lerte. Vorm. Ap. Gesch. 1, 15-25; Nachm. Eph. 2, 4-7.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hr. E. Lischödel in Freiberg. Hr. Pfarrer A. am Ende in Sobornheim a. Rade - Eine Tochter: Hr. A. Adersmann Leubner in Leipzig
Verlobt: Hr. Adv. S. Kossach in Leipzig mit Fr. M. Bach in Büchholz. Hr. Th. Drullmann in Weklar mit Fr. S. Reumeister in Leipzig. Hr. V. Bollbrechtshausen in Weibar mit Fr. S. Haug in Neuschönfeld bei Leipzig. Hr. Dec. Insp. D. Fripsche in Colber mit Fr. S. Michaelis auf Rittergut Roderdorf bei Blauen.
Getraut: Hr. D. Dehntze mit Fr. S. Kumbholz in Seifersdorf bei Sorau. Hr. Postexp. S. Poppe mit Fr. M. Klinger in Bad Elster. Hr. Th. Bode mit Fr. E. Freiberg in Chemnitz.
Bestorben: Hr. Posthalter E. S. Hubold in Frankenberg. Frau Seidel in Chemnitz. Frau E. Förster, geb. Kunz in Collnberg. Hr. Luch. F. E. Wolf in Kirchberg. Frau verw. Schimrathin E. v. Burgsdorff, geb. v. d. Lochau in Leipzig. Hr. Püschel's Sohn Franz Gustav in Dresden.

Empfehlungswerthes.

Sühneraugen- u. Frostbeulen-
Plaster ist acht zu haben auf dem Freiburger Plage in der Waidbude.

Ein Restaurateur wünscht gegen Cautionleistung auf Rechnung ein flottes Biergeschäft oder eine Restauration zu übernehmen oder zu pachten. Adressen unter **N. Z.** in der Exped. d. Bl.

Cigarren für Wiederverkäufer, vollständig abgelagert und sehr billig bei
Aloys Beer in Dresden, Schloßstraße.

Die neueröffnete ausländische Weinhandlung, verbunden mit
Wein- und Frühstückstube

und assortirtem Cigarrenlager, von
Theodor Blüher, Waisenhaus-
 strasse 32,
 empfiehlt sich mit ihrem Lager aller Sorten Weinen, als Mosel-, Pfäl-
 zer-, Würzburger, Rhein-, Bordeaux- und andere feine
 Dessert-Weine, als auch Champagner von den renommirtesten
 Fabriken einer geneigten Berücksichtigung.

Hierdurch mache die ergebenste Anzeige, daß ich morgen Sonntag den 17. Mai
 meinen **Kaffee- und Ruchengarten** eröffne.
 neuerrichteten **C. Liebing**, Bäckmeister
 in Loschwitz.

Schauspieler und Schauspielerinnen
 finden sofort Engagement und wird auf junge Damen besonders reflectirt. Näheres
Weißgasse, im Zinngießergewölbe.

Sommer-Logis in Tharandt,
 eine halbe Etage, schön möblirt und im schönsten Theile der
 Stadt gelegen, soll im Ganzen oder getheilt sofort billig ver-
 miethet werden.

Geehrte Herrschaften werden ersucht, ihre werthen Adressen
 unter Chiffre A. Z. 43 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Während des Umbaues meiner Gewölbe-Lager-Räume eröffne ich von Seiden-
 und Pique-Westenzeuge, Slips, Cravattes, Shawls zc.

einen Ausverkauf
 und werden franz. und engl. Rock- & Pantalonsstoffe zu billigen Preisen
 abgegeben.

Adolph Steffen,
 Ch. G. Grossmann's Eidam.
 Wildrufferstraße 42, Eckhaus des Quergäßchens.

Morgen Sonntag und folgende Tage
im Garten zu Reiewitz
 Wettrennen mit russischen Ponns bei freiem Eintritt.
Beilig.

Ein Zug- oder Kettenhund ist zu ver-
 kaufen: Stiftsstraße Nr. 13 zwei Tr.

Altenburger Ziegenkäse
 sehr schön von Geschmack, empfiehlt
August Schreiber, Schloßstr. 28.

Wem ein kleiner, weißer, langohriger
Spitz mit einem rothen Halsbande, an
 welchem eine neusilberne Platte, in die
 „Englische Gesandtschaft“ gravirt ist, zu-
 gelaufen sein sollte, wird gebeten, densel-
 ben gegen eine angemessene Belohnung an
 den Wirth des Jägerhofes, Neustädter
 Reiter-Caserno, abzugeben.

Bautischler (gute Arbeiter) finden
 bei gutem Lohn aushaltende Arbeit beim
 Tischler **Lindner**,
 Neuer Anbau an der Blasewitzer
 Straße.

K-e-t-t macht wohl oft Studien,
 daß er es so genau anzugeben weiß,
 warum die Schleppkleider getragen
 werden?

Wir. Heute Abend 6 Uhr in
 Lindigs Restauration im
 großen Garten.

Das Bier erobert die Welt
 und Dresden ist jetzt eine seiner wichtig-
 sten Stationen. Schon wieder entsteht
 eine vergrößerte Bierhalle, die hinter keiner
 der im Betriebe befindlichen zurückbleiben,
 wohl aber viele an Umfang und Glanz
 übertreffen wird. Herr **Agsten**, Wirth
 der Feldschlösschen-Bierhalle und Nieder-
 lage, auf der Schöffergasse 19, worin die-
 selbe sich bis jetzt befindet, bewirkt soeben
 eine zeitgemäße und geschmackvolle Umge-
 staltung des bisherigen Etablissements,
 während die Restauration in der ersten
 Etage nämlich in Zukunft nur zum Ge-
 brauche geschlossener Gesellschaften verwen-
 det werden soll, wird die Halle nicht nur
 erneuert und eleganter eingerichtet, sondern
 auch durch Hinzunahme mehrerer Zimmer
 bedeutend erweitert; so wird Dresden in
 Bälde um eine gut organisirte größere
 Restauration, wie sie andere große Städte
 besitzen, auch hier bereichert sein.

Zum Pfingstfeste
Extrafahrt

der Gesellschaft „Eintracht“
 von Dresden nach Prag.
 Abfahrt: Sonnabend den 23. Mai a. o.,
 Nachts 12 Uhr.

Auf Verlangen sind Billets ohne
 Preiserhöhung noch bis
Mittwoch den 20. Mai Abends
 für 4 Thlr. 25 Ngr. 2. Classe und für
 3 Thlr. 15 Ngr. 3. Classe (für Hin- u.
 Rückfahrt, letztere bis 31. Mai
 gültig) beim Kaufm. Hrn. **Runath**,
 Seestr. 22 im Gewölbe, und beim Restau-
 rateur Hrn. **Zimmermann**, Wildruffer-
 straße 25 pt, zu entnehmen.

An diesem Tage **definitiver Schluß**
 des Biletverkaufes. Die Vorstände.

Sängerkreis
 Heute Sonnabend Abend
 Feldschlösschen.
 D. B.

Y! Morgen Nachmittag Spaziergang
 der Gesellschaft **T.....a.**
 Versammlungsort: Lagerkeller
 zum **Gambrinus**. Abgang punkt
 halb 3 Uhr.

Müller und Schulze an der
Brühl'schen Terrasse.

Müller. Merkwürdig, an der Brühl-
 schen Terrasse, an den alten steinernen
 Stufen und den jetzigen hölzernen In-
 terimsstufen theilhaftigen sich die nordi-
 schen Mächte.

Schulze. Wie so?
 Müller. Na siehst Du, die alte Terrasse
 wurde Anno 14 vom russischen Cou-
 vernement und die neue hölzerne von
 Polen (Bohlen) hergestellt.

Schulze. 'Sist wahr! Aber sag' mir,
 zu den vier Seiten der Terrasse kommen
 die Statuen der vier Tageszeiten. Unten
 hin der Abend und die Nacht, oben hin
 Morgen und Mittag. Ist denn das
 in der Ordnung?

Müller. Natürlich! Morgen und Mittag
 das ist Licht und Aufklärung und
 diese müssen doch einmal oben an stehen?

Schulze. 'Sist wahr, Du bist ein Düstelfrige.

Das Dresdner habende Publikum wird
 auf das an der Annenkirche befindliche

Wellenbad

(an der Weißeritz, vis-à-vis dem Fisch-
 händler **Stempel**) aufmerksam gemacht.
 Das Wasser ist daselbst rein und verbindet
 die Frische des Bades mit dem Wellen-
 schlag des Wasserfalles. Es sind daselbst
 Strahlbäder, Regenbad und Sturzbad
 am Mühlrade.

Fräuleins auf der Marienstraße werden
 gebeten, nicht grob zu sein

Dru. und Eiaenthum der Herausgeber: Liebisch u Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.
**Heute um 10 Uhr Vormittags erscheint eine Extra-Beilage, welche die Ver-
 hältnisse der Sächsischen Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft bespricht.**